Haben Sie schon darüber nachgedacht...? (IV)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **29 (1973)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-421117

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht . . . ? (IV)

Sie brauchen nicht Mitglied des Sprachvereins und kein „Purist" oder „Sprachchauvinist" zu sein, um sich über die Überflutung der deutschen Sprache durch englische Wörter zu ärgern oder noch besser: Sorgen zu machen. Es geht dabei nämlich um die Verständlichkeit der Sprache und damit um die Verständigung von Mensch zu Mensch (auch: vom Redaktor zum Leser oder Hörer, vom Wissenschaftler zum Laien usw. usw.). Um heute eine (angeblich) deutsch geschriebene Zeitung zu lesen und zu verstehen, braucht der Durchschnittsbürger — und nicht nur er! — bereits besondere Hilfsmittel wie etwa den ausgezeichneten dtv-Band „Wörterbuch englischer und amerikanischer Ausdrücke in der deutschen Sprache"*. Es erläutert laut Vorwort rund 3000 solche Ausdrücke, „die im heutigen hoch- und fachsprachlichen Deutsch gebraucht werden". (Leider bietet es kaum gute Verdeutschungen, sondern eben nur Übersetzungen und Erklärungen.)

Als Sprachfreunde und -pfleger sollten wir uns darum bemühen, statt des fremden Modeworts den passenden deutschen Ausdruck zu gebrauchen, sofern es bereits einen gibt, z. B. „Gruppenarbeit" statt „Teamwork". Weiter sollten wir aber auch mithelfen, nach guten Verdeutschungen zu suchen, wenn sie noch fehlen, und — sind sie gefunden — ihre Verbreitung zu fördern. (Vgl. die Vorschläge „Stiftreifen" für „spikes" in Heft 1/72 und „Wasserglätte" für „Aquaplaning" in Heft 2/73.) Gegen die Übernahme des amerikanischen Ausdrucks „Park and Ride" für ein System des Fernhaltens des PW-Verkehrs von der Innenstadt, der Stadtmitte (City!), und der Begünstigung des öffentlichen Verkehrs läßt sich nur aufkommen, wenn wir dafür einen guten deutschen Ausdruck anbieten können.

Nehmen wir das „Denglisch" so aufs Korn, wie die Französischsprachigen das „Franglais" bekämpfen. Nachdem die Republik Frankreich das kürzlich sogar amtlich im Gesetzblatt angeordnet hatte, schrieb die darüber berichtende „Frankfurter Allgemeine" (22. 1. 73): „Man muß ihn [den staatlichen Schritt] nicht als pedantische Fremdwortjägerei mit nationalistischem Unterton ansehen, sondern als die natürliche Reaktion einer lebendigen Sprache, die sich ihrer Leistungsfähigkeit bewußt ist und ein vollständiges Spiegelbild der modernen Welt bleiben will." Das darf auch für unsere deutsche Sprache gelten. Helfen wir mit!

* von F. und I. Neske, Nr. 3033, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München 1970.